

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 47

Artikel: Die Hoffart
Autor: Acker, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Hoffart

Sie fährt im Eilzug durch die Welt,
Die Demut ist entgleist,
Der eine klumpert mit dem Geld,
Der andre mit dem Geist.

Der nächste, der sich nicht vergiftet,
Ist krank im gleichen Spittel,
Er weiß, was er sich schuldig ist,
Und pocht auf seinen Titel.

Der übernächste ist bequem,
Er sieht den Himmel offen,
Er richtet selbst und außerdem
Fühlt er sich nicht betroffen.

Daraus ergibt sich immerhin,
Ein jeder nimmt sich wichtig,
Ein jeder hat so seinen Spleen
Und glaubt, er macht es richtig.

Rudolf Acker

Trommelfellschüttelfrost

Ein Ohrenschmaus zum vornherein:
das Platzkonzert vom Hornverein!

pen

Ein Unglück kommt selten allein

Meine Frau und ich haben in unserer Ehe immer redlich geteilt. Ich habe, um nur ein Beispiel zu nennen, immer Recht bekommen, wenn wir gleicher Meinung waren; wogegen meine Frau im umgekehrten Falle, also bei sogenannten Meinungsverschiedenheiten, obenaufschwingt. Quasi ein Gentlewoman's Agreement, das sich seit unserer Verheiratung recht gut bewährt hat.

Hingegen ist es mir geschäftlich, wo ich die Verantwortung allein zu tragen hatte, weniger gut gegangen. Man hat mir schon früher gesagt, man solle geldliche und freundschaftliche Probleme nicht in der gleichen Pfanne rösten. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Ich dachte, es wäre damals die Ausnahme an der Reihe, und habe es getan. Für ein Geschäft braucht es, wie mir mein ehemaliger Freund explizierte, Geld und Erfahrungen. Er, mein ehemaliger Freund, hatte nämlich in geschäftlichen Dingen schon viele, sehr viele Erfahrungen. Mit dem Sammelergebnis seiner Erfahrungen, die er mit beschränkter Haftung in die Firma einbrachte und mit dem Geld, das sich meine Frau mühsam erspart hatte, haben wir unsere GmbH. seinerzeit voller Hoffnungen gestartet. Aber schon im zweiten Geschäftsjahr mußten wir den beschränkten und den unbeschränkten Konkurs anmelden. Das Fazit war für

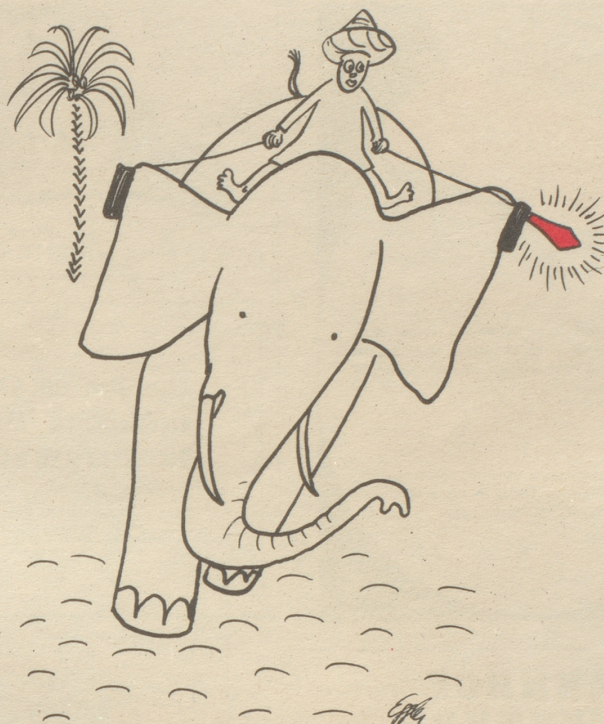
mich wenig erfreulich, die Lage genau umgekehrt wie bei der Gründung. Nach der Liquidation hatte ich die Erfahrungen und mein ehemaliger Freund das Geld meiner Frau.

Um diesen schmerzlichen Verlust möglichst schnell wieder gutzumachen, habe ich später Kreuger & Toll-Aktien gekauft, die von maßgebenden Sachverständigen seinerzeit als erstklassige und risikolose Titel empfohlen wurden (schwedische Gardinen wären damals besser gewesen!). Es gelang mir, diese Titel noch kurz vor dem Zusammenbruch des Zündholz-Trusts zu erwerben. Es verblieb mir, neben dem Wink mit dem Zaunpfahl, noch ein bescheidenes Sparguthaben, das ich, um ganz sicher zu gehen, während des Krieges in Sach-

werten anlegte; ein Dutzend Hühner, die ich wegen der Bombengefahr vorsichtshalber in meinem Keller einquartierte. Aber schon in der ersten Woche platzte in einer kalten Dezembarnacht die Wasserleitung, mit ihr meine Geduld und mit den des Schwimmens unkundigen Hühnern der letzte Rest des von meiner Frau eingebrachten Vermögens. Meine Rolle als Hühner-Farmer war ausgespielt!

Ich hatte mir, trotz meiner schlechten Erfahrungen, trotz aller demonstrativen Klopfschicksals, noch einmal den lästigen Finger verbunden. Ich hätte, wie mir ein Obersachverständiger später vertraulich ins Ohr geflüstert hat, anstelle der Hühner Enten kaufen sollen.

Rudolf Acker



Zivilisation

Mit bestem Gruß.

735

Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht, ich kann mit diesem Gruß einfach nichts anfangen, das heißt, er sagt mir nichts, oder nichts Angenehmes, nichts Freundliches, nichts, das von Herzen kommt. Er ist nicht Fleisch, nicht Fisch. Quasi ein Drumherumgruß. Da gefällt mir der liebe Gruß, der freundliche Gruß, der herzliche und herzlichste, vom allerherzlichsten und weiteren Steigerungsmöglichkeiten ganz abgesehen, entschieden besser. Selbst die Verkleinerungsform, z. B. das herzliche Grüßchen, spricht mehr an, wie der breitbeinige «beste Gruß». Können Sie sich vorstellen, es schenke zu Weihnachten jemand einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich und läßt das Geschenk mit einem «besten Gruß» endenden Begleitbrief zustellen? ! Br!





Walliser Keller **Emmentaler-Hof**

Neuengasse 17 **Alex Imboden** Neuengasse 19
BERN BERN
Telefon 216 93 Telefon 216 87

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!